

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Verleger: Die Verlagsgesellschaft des Anzeigers, 60 Wig. Melanstraße 1. —

Verlagsannahme in Teuchern: Dieses Blatt, Preis 10 Pf., erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Abonnementpreis: Durch unsere Geschäftsstelle 5,50 RM. von unterm Boten ins Haus gebracht 6,00 RM. und durch den Briefträger RM. Einzelnummer 20 Pf.

Abonnementpreis: Durch unsere Geschäftsstelle 5,50 RM. von unterm Boten ins Haus gebracht 6,00 RM. und durch den Briefträger RM. Einzelnummer 20 Pf.

Ankündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 58

Donnerstag, den 19. Mai 1921.

60. Jahrgang

Geschichte Schwab.

Der französische Ministerpräsident Briand hat sich in Wien genommen, seinem englischen Kollegen Lloyd George wegen dessen Vorkhaltungen über Oberschlesien in dem Ton zu antworten, den die Pariser Presse angehängt hat. Über man kann viel zwischen den Beiden lesen, was deutlich erkennen läßt, daß Briand reich einer Verwundung durch England leidet. Die Gründe indessen, die Briand dafür geltend macht, daß Polen Anspruch auf Oberschlesien habe, sind mehr wie schwach.

Lloyd George hatte zutreffend gesagt, Oberschlesien sei ein deutsches Land und es wäre erst seit kurzer Zeit die deutsche Nation. Briand behauptet nun, Schlesien sei früher böhmisch und dann schlesisch gewesen, sei wäre durch Friedrich den Großen von Preußen widerrechtlich dem österreichischen Reich entzogen. Das ist unzutreffend. Wohl sind um Schlesien drei Kreise geführt worden, aber der Rechtsanspruch Frankreichs auf Schlesien, das auch niemals böhmischer Besitz war, war unantastbar.

Wag weniger zutreffend sind Briands Ausführungen über Polens Anspruch auf Oberschlesien aus dem Vertrag der Brest-Litowsk. Er hat dort, die Schlesien habe ohne Zustimmung an Polen fallen sollen, und erst nachträglich sei die Zustimmung eingetrag worden. Vorher war aber bereits in den 14 Punkten Wilsons prinzipiell festgelegt, daß Deutschland nur solche Gebiete abtreten solle, deren fremdsprachige Mehrheit einmündig ist. Unter diesen Voraussetzungen haben wir den Westfälischen Frieden 1648 unterzeichnet. Es wurde von uns damit gerechnet, daß wir die Provinz Polen mit ihrer überwiegend polnischen Bevölkerung verlieren würden. Schon der Verlust von Danzig und des Westschlesien war ein Bruch der Wilsonschen Grundfeste, und wenn jetzt Briand sagte, man dürfe den Besatzern von Danzig im obersten Grundbesitz nicht zumuten, unter deutscher Herrschaft zu bleiben, so müssen wir erst wohl betonen, es konnte auch den Deutschen im Westschlesien nicht angenommen werden, Polen zu werden. Falsch ist auch Briands Darstellung, es sei nicht an eine Entscheidung über das unteilbare Oberschlesien gedacht. Gerade in dem Punkt, daß auch in Frankreich, weil man so am sichersten das ganze Oberschlesien Deutschland zu entreißen gedachte. Jetzt, wo es anders gekommen ist, soll es nicht wahr gewesen sein. Sollte die Abstimmung gemeinberechtigt, so wäre auch davon rechtzeitig, vor der Wahl zwischen Deutsch und Polnisch gesprochen. Darüber ist aber geschwiegen. Wenn die Franzosen damals schon Hintergedanken hatten, so ist das französisch genug.

Weshalb allerdings Frankreich den Polen das ober-schlesische Industriegebiet aufzugeben will, das ist deutlich. Polen folgt nomineller Gebieter sein, Frankreich aber der praktische Nutznießer. Es wollte sich dadurch für seine Vorherrschaft befestigen und durch die Rückgabe des Westens eine industrielle Hochschleife im Osten schaffen, die den Grund von einer historischen oder modernen Recht ist keine Rede. Und neben Oberschlesien später womöglich noch das Ruhrgebiet. Dagegen hat sich Lloyd George wohl schärfer geäußert, wenn er auch mehr von Deutschland sprach, denn die Verwirklichung dieser französisch-polnischen Pläne wäre ein empfindlicher Schlag für den Anbaurichtland England gewesen. Das kann und will man sich in London nicht gefallen lassen. Daß die Franzosen fordern, berechtigt ist. Und was Lloyd George tun wird, läßt sich zeigen. Daß er und Briand „handgemein“ — bildlich gesprochen — werden, ist trotz des Zeitungskampfes nicht anzunehmen. Hoffentlich geht das deutsche Recht mit den britischen Interessen zusammen, und es behält die Oberhand. Darüber wollen wir uns aber nicht täuschen, daß die Polen hinsichtlich ihrer Ansprüche auf Oberschlesien definitiv ausgehen haben, und daß die Franzosen alles aufbieten werden, um diese Niederlage heimzujagen. Große Enttäuschung in der Wahl ihrer Mittel machen sie nicht!

Briand gegen Lloyd George.

Auf die ersten machenden Worte des englischen Premierministers Lloyd George im Unterhause hat nunmehr der französische Ministerpräsident sofort Antwort gegeben. Er bezieht sich, da zurzeit die französische Kammer nicht tagt, einer Unterredung mit französischen und ausländischen Journalisten. Briand gab zu, daß die Verbindungen zwischen Frankreich und Polen nicht ohne Bedeutung untereinander drei geforderte Vorschläge unterbreitet haben. Er erinnerte ferner an die

„Verregung“, die angeblich durch falsche Meldungen deutscher Blätter über angebliche Beschlüsse der Kommission verursacht worden ist. (Diese Meldung ist nicht von deutschen Zeitungen, sondern von dem Blatte „Korant“, der „Ober-schlesischen Grenzzeitung“ ausgegangen. Siehe auch die neue deutsche Note an Briand, 2. Web.)

Seine deutschen Zusicherungen. Briand betonte weiter, daß es unbedingt Pflicht der verbündeten Truppen in Oberschlesien sei, in treuer Erfüllung ihrer Mission die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die französische Regierung erhebe auf das Entschiedenste Einspruch gegen alle falschen und irreführenden Nachrichten, deren Zweck es ist, die französische Regierung zu täuschen, als hätte sie ihre Pflicht nicht erfüllt. Die 3. und 4. Artikel der 15. und 16. Punkte sei unmöglich. Frankreich werde im Falle der Entsendung deutscher Truppen nicht gleichgültig bleiben.

Der französische Ministerpräsident bemühte sich dann, die Neuierungen Lloyd Georges über den deutschen Charakter Oberschlesiens unter Anführung historischer Gründe und Hinweise auf Andreas Atlas zu widerlegen. Heute sei nur eine Lösung der Grenzfrage auf Grund des Abstimmungsergebnisses möglich, und niemand könne leugnen, daß die Berücksichtigung des Industriegebietes, von künftigen Enttäuschungen abgesehen, in ihrer großen Mehrheit polnisch sei.

Begegnung zwischen Lloyd George und Briand.

Wie die Pariser Blätter berichten, hat die englische Regierung der französischen Regierung eine aber Seiten umfassende Denkschrift zugehen lassen, in welcher die englische Ansicht über die ober-schlesische Frage dargelegt wird. Am Schluß der Denkschrift wird angeregt, daß Ministerpräsident Briand und Lord Curzon im Laufe einer Konferenz, welche entweder in Frankreich beziehungsweise in Brüssel, aber auch in Etienne, stattfinden könnte, in einem Begegnungspunkt über das ober-schlesische Problem eintraten könnten. Möglicherweise sollte am Ende der Woche eine Sondertagung zwischen Lloyd George und Briand arrangiert werden entweder in Lympe oder in Boulogne.

Briand soll in seiner Antwort den französischen Standpunkt erneut so zum Ausdruck gebracht haben, wie er dies schon gegenüber den Pressevertretern (Siehe gleiche oben, 2. Web.) getan hatte. Im übrigen habe er Lloyd George gegenüber den Wunsch ausgedrückt, Oberschlesien in Gemäßheit des Friedensvertrages und der Volksabstimmung Polen zugehörig zu sehen, und den englischen Botschaftsminister wissen lassen, daß er über diese Sache nicht mit ihm verhandeln könne, bevor er mit dem französischen Parlament, das am Donnerstag wieder zusammentrete, Rücksprache genommen habe.

Deutsche Antwort an Briand.

Die Note Briands über den Vorhang in Oberschlesien ist nunmehr von Deutschland beantwortet worden. Zunächst wird in dieser Antwort wiederholt, daß, wie Ministerpräsident Briand glaubt, der Krönung des Aufstandes einer falschen deutschen Zeitungsmeldung zuzuschreiben sei. Es handelt sich vielmehr hier um die „Ober-schlesische Grenzzeitung“, das Organ des bisherigen polnischen Reichspräsidenten Korfant. Diese absichtlich gefälschte Veröffentlichung sollte offenbar als Alarmglocke für die seit langem vorbereitete polnische Aufstandsbegegnung dienen.

Trotz Wiederaufnahme der Arbeit an manchen Stellen ist tragende Besserung der Lage nicht festzustellen. Der Justizminister Korfant ist nach wie vor abseits der Szene der Lage. Die internationalisierte Kommission verfährt in dem größten Teile von Oberschlesien über keinerlei Macht. Die in der Note Briands erhobenen schweren Anschuldigungen seien demnach, wie dies auch bereits von Herrn General Le Mond ausdrücklich anerkannt worden ist, durchaus unbegründet.

Die Zahlung der Goldmilliarde.

150 Millionen Goldmark in Devisen. In Biffer 5 des Ultimatums hat sich die deutsche Regierung verpflichtet, innerhalb von 25 Tagen eine Milliarde Goldmark in Gold oder anerkannten Devisen, oder in deutschen Scheckanweisungen mit dreimonatiger Laufzeit zu bezahlen. In Ausführung dieser Verpflichtung hat die deutsche Regierung — entsprechend ihrem Vorschlag in dem Bemittlungsantrag an die amerikanische Regierung — der Reparationskommission zunächst eine fiktive Zahlung von 150 Millionen Goldmark fast ganz in ausländischen Devisen angeboten. Sobald die Reparationskommission die Empfangsstelle benannt hat, werden die 150 Millionen Goldmark überwiesen werden. Vor Ablauf der 25-tägigen Frist, also Ende Mai, wird der Reparationskommission eine weitere Zahlung in bar, der Rest in deutschen Scheckanweisungen geleistet werden. Wie wir hören, sind Dispositionen getroffen, welche die Einlösung dieser Scheckanweisungen innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraumes sicherstellen.

Frankreichs Absichten gegen Deutschland.

Aus Pariser Zeitungsstimmen geht schon unzweideutig hervor, daß man uns noch alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg zu werfen gedenkt. Die Gruppen Polinare und Hoch betonen immer kräftiger, wir wären viel zu andere Fortzuziehen. Die Bemühungen der französischen Regierung laufen darauf hinaus, die Aufhebung der Sanktionen (Ausfuhr-Verzweigungen und Abzinsung) möglichst zu verzögern und die Kontrolle über die Ausführung des Ultimatums so streng wie möglich zu gestalten. Da kommt zunächst die Entlassung (auch der bayerischen Einwohnern) und die Befragung der angeblichen Verregungsbüchler in Frage. Die französische Presse behauptet fortwährend, sie habe Beweise von der offenkundigen Feindschaft Deutschlands gegen Frankreich. Wir haben das schon in zahlreichen diplomatischen Noten bekämpft, aber man glaubt uns nicht. Dagegen fehlen alle Beweise dafür, daß Frankreich auch nur an die Möglichkeit einer Besatzungspolitik denkt. Würde es wirklich beabsichtigen, die den Streik einmal ein Ende nehmen, aber dazu kommen wir leider nicht. Alle Berichte vom Rhein melden die andauernde Zusammenziehung französischer Truppen. Die Ruhr-Expedition war sauer, und wenn wir hören, wie die französischen Zeitungen gegen das befreundete und verbündete England heute aufzutreten, so können wir uns über das Auftreten gegen Deutschland kaum wundern. Der Gehirnansturm ist nun mal ein Fieber, und es zeigt jetzt sehr hohe Grade. Aber es ist Frankreichs eigene Schuld, wenn es heute noch Niederlagen erleidet, die es sich sehr gut ersparen konnte. In Parisian sprach man davon, es müßte sonst kommen, daß alles bald westlich von der Elbe französisch, östlich von der Elbe polnisch würde. Das könnte an der Seine geschehen. Aber so weit wird die europäische Geheuligkeit doch nicht gehen. H. O.

Terror- und Blut-Fingern in Oberschlesien.

„Die italienischen Truppen ziehen sich zurück.“ Im Gegensatz zu den Berichten der internationalisierten Kommission, die von einer Besserung der Lage sprechen, haben die Pfingstfeiertage infolge der Truppenveränderungen beim der Truppenrückzüge eine Verschärfung der Lage gebracht. So wurde nach dem Abtransport der italienischen Truppen aus Nicolai der Ort von polnischen Auftritten bezeugt, die Abstimmungs-Vorgang entworfen und zahlreiche Deutsche verschleppt. Auch in anderen Kreisen, so z. B. in Hüniburg und Karnowitz, mehrten sich die Fälle von Verschleppungen und Mißhandlungen deutschgesinnter Ober-schlesier. Die italienischen Truppen räumten weiterhin die Kreise Aich und Hüniburg und zogen sich in Richtung auf Harbort zurück. In den Städten Hüniburg und Pless befinden sich nur noch schwache französische Besatzungen, die die Gefahr einer Bewegung dieser Städte durch die polnischen Truppen bezeugt. Bis zur Stunde liegen über eine erlöste Befreiung noch keine Nachrichten vor. Gogolin im Kreise Groß-Strehlitz wurde Sonntag auf Richtung Innaaberg von den Angreifern mit Artillerie beschossen. Auf deutscher Seite sind mehrere Dörfer zu verlassen. Es gelang indessen den Auftritten nicht, den Ort zu besetzen.

Der gute Schatz der Franzosen.

Dem Vertreter des Auswärtigen Amtes bei deutschen Bevollmächtigten ist auf sein Erwidern, sich durch Zuzugewinn von den italienischen Machtverhältnissen in dem von den Angreifern besetzten Gebiet überlegen zu können, vom dem Stellvertreter des Generals Le Mond erklärt worden, daß er zu seinem Bedauern nicht in der Lage ist, die Garantie für seine Sicherheit zu übernehmen. Weiter ist ein von Weiden nach Dypeln schickendes Kaskanto mit vier Frauen und etwa 30 Männern, obgleich es unter französischer Fahne fuhr und von französischen Militär eskortiert worden ist, in Kreis-Strehlitz von polnischen Angreifern angehalten worden. Sämtliche Männer wurden deumtergehoht und verschleppt. Ueber ihren Verbleib ist nichts bekannt.

Das Ehrenwort der Polen.

Außerdem ist ein Eisenbahnzug mit etwa 650 Passagieren aus dem Kreise Hüniburg, die nach Harbort durchzulassen die Polen sich ehrenrührig dem italienischen Oberst Salvatori verpflichtet hatten, und der von je einem englischen, einem französischen und einem italienischen Offizier, sowie von 50 französischen Mannschaften begleitet war, entgegen den feierlichen Versicherungen der Polen angehalten worden. 150 Deutsche Polizeibeamte und 300 junge Leute aus dem Kreise Hüniburg wurden trotz Protestes der internationalisierten Offiziere nach Woslaw gebracht. Die meisten Hüniburger wurden vollkommen ausgeraubt, ebenso ein den Zug begleitender englischer Offizier.

Einen Hilferuf an die Kulturnationen der Welt.

haben die deutschen Parteien und Gewerkschaften durch einen Brief an die Kulturnationen, in dem es u. a. heißt: Am 3. Mai 1921 hat ein Teil der polnischen Minister, unterstützt durch landfremde Söldner, zu dem

sch am Jahresabschluss bei Berechnung der Wertpapiere nach dem Nennwert auf 17,5 Millionen Mark, bei Berechnung der Wertpapiere nach dem Kurswert auf 12,3 Millionen Mark.

Voranschläge der Mitterung am 19. Mai 1921.
Zweizeile woflig, örtliche Wärmegewitter.

Naumburg, (Sondergericht) 14. Mai. Die Arbeiter M. Gehling aus Dietrichshaus und Karl Weindts aus Götzhin haben in der Arme im Kennwerk als Radfahrer gestiftet und wurden deshalb zu je 3 Mon. Gef. verurteilt. Die Strafe soll auf 3 Jahr ausgesetzt werden.

Wegen Anstalts- und die rote Arme erhält der Bergmann Dinar Seidel aus Seberleben 9 Mon. Gef. 3 Jahre und 1 Monat Zuchthaus werden dem Strinbrucharbeiter Paul Rood aus Freyburg a. U. wegen Auforderung zum Hochverrat und Verhöhnung anverurteilt. Er hat zu einer auf dem Wartplatz zu Freyburg abgehaltenen Versammlung in der vom Vorsitzenden zum Eintritt in die rote Arme aufgefordert wurde, durch Ausflügeln eingeladen, ferner hat er seine Mitarbeiter, die nicht mittun wollten, beschimpft und den Vorarbeiter, sowie seinen Arbeiter bedroht, auch war er als Kurier in der roten Arme tätig.

An dem bemängelten Auftr. im Kennwerk hat der Arbeiter Kurt Buchmann aus Deltitz teilgenommen und wird deshalb zu 1 Jahr 6 Mon. Zuchthaus verurteilt.

Köln. (Dortliches Verhörsgericht Legelberg.) Man schreibt: Nach Aufschlag der Vorarbeiten kann nunmehr die Mitteilung gemacht werden, daß in Thüringen ein Landeshauptkassierer großen Stilles im Entlassen begriffen ist unter dem Namen „Deutsch s Landeshauptkassierer Vogelbeed“, und zwar 20 Minuten vom Bahnhof Weg Köln entfernt. Der Aufhänger wurde 2000 Signale haben. Die Eröffnung findet Sonntag den 5. Juni mit Schönders „Wolf in Not“ statt. Die Begründer sind Erich Claudius, Intendant der Schenkbühne Naumburg a. S. und Rudolf Hartig.

Köln. Vom Autoburgfesten abgesehen ist im ersten Feiertage ein noch Wandervogelart geliebter junger Mensch, dessen Verbleib leider unbekannt ist. Obwohl die Jugend unvorurteillich obgelacht wurde, hat sich doch keine Spur von ihm finden lassen. Es wird b. j. für, daß der Verunglückte in der Seele ungesungen ist.

Halle, 12. Mai. Nach Stellung einer Kaution von 5000 Mk. ist der in der Redaktion der hiesigen „Volkszeitung“ verhaftete frühere Landrat von Zangerhausen, Kapfars, aus der Ute Injunghof, entlassen worden.

Halle, 16. Mai. (Zobersartel.) Das Schöffengericht füllte das Urteil in dem Prozeß gegen die Eisenbahnarbeiter und Arbeiter zweier Mühlenseligen, Jakob und Möbius. Das Urteil des mehrjährigen Sachverständigen ging dahin, daß die Verunglückte voll verantwortlich für ihre Taten seien. Die Beschuldigten, verneinten mildernde Umstände und sprachen beide Angeklagte schuldig des Mordes in zwei Fällen, des schweren Diebstahls, des Raubes in zwei Fällen und des verurteilten Raubes in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung. Das Urteil lautete: Jeder der Angeklagten wird zweimal zum Tode und zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, außerdem zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Hettstedt, 14. Mai. Nachdem zuerst nach monatelanger Fernbleiben von den Sitzungen die elf nichtkommunizierenden und dann auch die 11 kommunizierenden Stadverordneten

ihre Mandate niedergelegt hatten, hat die Regierung die Auflösung der Saatorbottenverordnetenversammlung verfügt, sowie Neuwahlen unter Neuanstellung der Wählerlisten.

Leipzig. Die Gesamteinahmen der hiesigen Dreikantentafel, der größten im Deutschen Reich, betragen im abgelaufenen Jahre 49 254 373 Mk., die Gesamtausgaben 49 144 184 Mk., der erzielte Ueberschuß 7 110 188 Mk. Infolge des günstigen Kassenstandes sollen die Leistungen d. Kasse mit folgendem erhöht werden: Zahlung d. Krampfgeldes für Sonntag, Erhöhung des Beitrags für Heil- und Hilfsmittel auf 150 bzw. 250 Mk., Erhöhung des Hausgeldes auf drei Viertel des Straußengeldes, Erhöhung der Entschädigung für ärztliche Behandlung und Verpflegung Angehöriger in Krankenfällen, sowie das Biergeld für Ehegatten und Kinder. Die Mehrleistungen würden eine Mehrausgabe von jährlich rund 3 700 000 Mk. verursachen.

Jägerfest 1921 in Erfurt. Der Provinzialverein ehemaliger Jäger und Schützen feiert am 29. Mai sein diesjähriges Jägerfest in Erfurt, mit demselben ist gleichzeitig die Generalversammlung und die Feier des Stiftungsfestes verbunden. Dem Provinzialverein gehören z. B. 26 Lokalvereine der Provinz Sachsen und Thüringens an. Zu dem Jägerfest sind aber auch Nichtmitgliedern des Provinzialvereins gern gesehene Gäste, sofern sie bei der Jäger- oder Schützenwaffe schon geübt haben. Darum auf ihr alten Jäger und Schützen zum Jägerfest nach Erfurt! Ueber die Ausführung des Festes erhalten Interessenten gern Auskunft und wollen sich an den Obmann der Festauschüsse Kamerad Max Berger, Erfurt, Radobertstr. 10 wenden.

Erfurt, 13. Mai. (Millionenwerte auf der Eisenbahn gestohlen.) Wegen umfangreicher Eisenbahn Diebstähle haben sich 82 Angeklagte vor der Erfurter Strafammer zu verantworten. Die Diebstähle sind zum Teil auf der Strecke Naumburg-Hofna begangen. Verhörgen sind abgeschlossen. Den Urteilen sind Jäger, Scholabe, Bombard, Jäger, Seifer, Seifer, Rogal, Witz usw. zur Deute. Der Wert der gestohlenen Sachen beziffert sich auf mehrere Millionen Mark. Nur sechs Angeklagte bekamen sich schuldig.

Sonneberg, 15. Mai. Der bisherige Leiter der amtlichen Zürringstelle, Hermann Schubert, ist plötzlich seines Amtes entbunden worden. Der Wahname liegen Untersuchungen zugrunde, zu deren Klärung noch eine eingehende Revision der Geschäftsführung stattfinden. Die gesamte Höhe der verurteilten Gelder beträgt etwa 30 000 Mk.

Suhl, 14. Mai. (Verfälschung zur Fremdenlegion unter betrügerischen Vorpiegelung.) Zwei 17-jährige Burschen von hier wurden von einem Fremden argehalten und erzwungen, mit nach Frankfurt zu kommen, wo er ihnen Kravatte n, wodurch sie beim Rauschen betäubt wurde. Sie wurden dann nach Mainz, Orlenheim und Höchst verschleppt — die Zahl war auf 13 gestiegen — unterzucht und zum Teil nach Mex transportiert, von wo aus sie zur Fremdenlegion gebracht wurden. Einer der beiden hiesigen Burschen gelang, zu flüchten. Er meldete sich in Wiesbaden bei der Polizei und wurde von seinen Angehörigen zurückgeholt. Ueber d. n. Verbleib des anderen ist bisher noch keine Nachricht eingegangen.

Die Reichsmark steigt und das ist natürlich für die Einfuhr der jetzt fehlgegangenen Lebensmittel, Namentlich auch der Butter. Leider haben dem nun die hohen Frachtsätze entgegenüber, und wir werden abzuwarten haben, wie sich praktisch das Ergebnis des Preises stellen wird. Ein einwilliger Milch-Ergänzungspreis ist im ganzen Reichland beabsichtigt worden. Das hier soll 2 Mk. kosten laut Festsetzung der Landwirte, wobei also dann noch die Transportkosten und der Handelsverdienst kommen werden. Es dürfte darüber in den Sommermonaten noch mancher lebhaft Debatte geben. Dieser Preisatz von 2 Mk. läßt erkennen, in welcher Linie sich ungefähr die neuen freien Milchpreise im Reichland bewegen werden. Dessenfalls ist das bei dem allgemeinen hohen Preisstande der Lebensmittel nur ein Liebergang. Ist es doch das Lebensjahr des Verbrauchers im Frieden.

Schwäzer Flugfeld in Tirol. Auf dem Udenjee ereignete sich Pfingsten ein schweres Unglück. Auf dem Landungsplatz bei Seepitz warteten Hunderte von Personen auf den Dampfer. Plötzlich gab der Landungsplatz nach und alle Personen fielen in den See. Acht Personen und ein Kind sind ertrunken, acht Personen erlitten schwere, hundert Personen leichte Verletzungen.

Stadtsamtliche Nachrichten von Teuchern (Stadt)

Geboren wurden 13 Mädchen und 12 Knaben. Verheiratet haben sich 12 Paare.

Gestorben: 1. Fritz Helmuth Wole 1 Monat alt S. des Obermonsters Wenzel Wole, 2. Elisabeth Schmidt 15 Stunden alt S. des Maurers Karl Friedrich Wold Schmidt, 3. der Tischlermeister Hermann Köbberich 80 Jahre alt, 4. Herbert Robert Bauer, 7 Jahre alt 5. der Juwelier Friedrich Wolf 66 1/2 Jahre alt, 6. die Witwe Lina Schlag geb. Heller 68 Jahre.

Öffentliche Sitzung des Schöffengerichts in Teuchern am 13. Mai 1921.

Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Dr. Pfeiffer. Schöffen: Herr Amtsrichter Artur Vogel in Köstlich, Herr Landeshauptkassierer Friedrich Schwanze in Teuchern. Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Gehrig. Protokollführer: Herr Justizobersekretär Winter.

1. Der Arbeiter Max Köstlich in Teuchern wurde wegen Diebstahl zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Er hat der Betra Hartwig etwa 180 Mark Bargeld entwendet.

2. Der Arbeiter Otto W. rner in Teuchern hat am 17. Febr. 1921 ein Wandbild in der Fortbildungsschule mit Farbe übergriffen und außerdem den Leiter der Schule, Rektor Langemann, beleidigt. Werner wurde deshalb mit 3 Wochen und 5 Tagen Gefängnis bestraft.

3. Mit 6 Monaten Gefängnis wurde der Bergarbeiter Franz Engelhardt in Teuchern bestraft, weil er einen Arbeiter widerrechtlich durch Gewalt und durch Bedrohung mit einem Werkzeug von seinem Vorkablen zur Arbeit zu zwingen abgehalten hat, indem er ihn mit beiden Fäustern ins Gesicht schlug und bedrohte.

4. Die Ehefrau Anna Hühne geb. Werner und Anna Petzke geb. Benzer beide in Teuchern wurden mit je 50 Mk. bisshöhe mit je 5 Tagen Gefängnis bestraft, weil sie ungebührlich je 50 Pfd. Wehl aus dem kommunalen Band entfernt haben.

Besordnung über die erste Bekanntmachung der Körperschaftsteuer.

Auf Grund des § 26 des Körperschaftsteuergesetzes vom 30. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 393) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Die für die erste Bekanntmachung der Körperschaftsteuer auszubehenden Steuererklärungen müssen bei sämtlichen nach § 1 des Körperschaftsteuergesetzes der Körperschaftsteuer unterliegenden Steuerpflichtigen anfallen

1. das Einkommen der Geschäftsjahre (Wirtschaftsjahre), deren Ende in die Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 fällt, oder, wo ein besonderes Geschäftsjahr nicht vorliegt, das Einkommen des Kalenderjahres 1919,

2. das Einkommen der Geschäftsjahre (Wirtschaftsjahre), deren Ende in die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 fällt, oder, wo ein besonderes Geschäftsjahr nicht vorliegt, das Einkommen des Kalenderjahres 1920.

§ 2. Die Steuererklärungen sind in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Juli 1921, soweit jedoch am 31. März 1921 das Jahresergebnis durch die zuständigen Organe (Gesellschaftsverwaltung usw.) noch nicht festgestellt war, binnen drei Monaten nach der Fertigstellung abzugeben.

Für jedes abgelaufene Geschäftsjahr (Wirtschaftsjahr) oder Kalenderjahr ist eine besondere Steuererklärung abzugeben. Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist von der Zustellung eines Steuererklärungsvoorordens nicht abhängig. Berlin, den 22. April 1921.

Der Reichsminister der Finanzen. gen. Dr. Wrb.

Oberversorgung.

Der Kreisaußschuß hat, wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre zur Verlegung der Bediensteten des Kreises Kirchen aus der Erste an den Kreisstrassen festgesetzt. Diejenigen Gemeinden des Kreises, die für die Versorgung ihrer Gemeindeglieder die Zuweisung von Kirchen seitens des Kreises begehren, wollen ihren Bedarf bestimmen bis zum 21. ds. Mtz. beim Kreisaußschuß anmelden. Hierbei ist anzugeben, ob die Gemeinde selbst über Kirchenanlagen verfügt und wie hoch der hieraus zu schätzende Betrag voraussichtlich sein wird.

Später eingehende Meldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Die Kirchen werden an die Gemeinden zum Preise von 60 Mark pro Zentner geliefert.

Weißenfels, den 13. Mai 1921.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Bekanntmachung.

Durch Tzatsch des Herrn Oberpräsidenten in Magdeburg vom 2. Mai 1921 ist der Lagerhalter Karl Ente in G. unau zum Untervorsteher des Amtsbereichs Dornen beauftragt worden.

Weißenfels, den 13. Mai 1921.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Verpachtung des Kircheneinbaues an den Kreisstrassen.

Der diesjährige Kircheneinbau an den Kreisstrassen

- 1. Straßung Wehrls- (Hohenmölsen),
- 2. Hohenmölsen-Regau,
- 3. Hohenmölsen-Töben,
- 4. Töben-Hohenmölsen,
- 5. Hohenmölsen-Völkner Wäldchen,
- 6. Gersdorf-Waldhof,
- 7. Gernau-Rottkühn,
- 8. W. sen-Göhring-Großgemma,
- 9. Weitz-Söbner,
- 10. Teuchern-Bahnhof,
- 11. Orlenheim-Teuchern,
- 12. Orlenheim-Bahnhof,
- 13. Weitz-Orlenheim-Wettaburg-Gauerwitz,
- 14. Wölkner-Rüttchen

soll am **Freitag, den 20. Mai d. Js.** vorm. 10 Uhr im Restaurant „Schumannsgarten“, Weissenfels öffentlich verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen können von Interessenten im Zimmer Nr. 28 des Reichshauses während der Vormittagsstunden eingesehen werden. Sie werden den Interessenten auf Verfordern auch schriftlich zugestellt.

Weißenfels, den 13. Mai 1921.

Der Kreisaußschuß.

Bekanntmachung.

Der städtische Kartoffelverkauf ist, da Vorräte nicht mehr vorhanden sind, eingestellt worden. Der Kartoffelverkauf ist in Zukunft im freien Handel zu haben.

Teuchern, den 14. Mai 1921.

Der Magistrat. Schilten.

Die Zigarre Hausmarke

rein überreicht a. Cat. 1.20 Mk. ist überall beliebt. Zu haben bei

Ferd. Gresse.

ff. weiches Cervelatwurst Pfd. 18 Mk.

ff. Bratwurst " 16 "

ff. Riber- und Blutwurst " 12 "

ff. Brekkelpf u. russ. Salat empfielt " 12 "

Paul Hergert.

Norddeutscher Hof.

Freitag, den 20. Mai abends 8 Uhr

Mit prächtiger Ausstattung u. Hofmusik

Schlager auf Schlager.

Die Kinokönigin

Dritte in 3 Akte.

Vorkommende Gesänge: Niedliche Keine

Dingerchen. Dann noch mal neu Zupfballen. In der Nacht.

Nun träume ich, ich Magdelein. Fein a, süß und leise u. a.

Ergebenst ladet ein

die Direktion.

Pr. Rübensaft

(sehr wohlschmeckend) empfielt

Ferd. Gresse.

Arbeitsnachweis

Teuchern.

Ämtliche Medizinstelle für all-

gemeine Stellen.

Geschäftszeit: 8 1/2 bis 1 Uhr

Gesucht werden:

2 ältere Mädchen, 7 jüngere

Mädchen, 6 Mädchen bis 16

Jahre alt aufs Land, 1 Haus-

mädchen nach Bad Köben, 2

Dienstmädchen nach Teuchern,

1 Wirtschaftlerin, 1 Gärtnere-

führer, 2 ältere zuverlässige

Anschre zu Pferden, 2 jüngere

Knechte.

Stellen suchen:

1 älterer alleinlebender Mann

in der Landwirtschaft, 1 Orlen-

burgische, Schlosser, Schmied.

Postkarten

Briefumschläge

Briefbogen

Rechnungen

Quittungen

empfeilt

Otto Liefrenz

Lichtspiele „Weisse Wand“

Achtung! 3 Tage. 3 Tage.
Freitag, d. 20., Sonnabend, d. 21. u. Sonntag, d. 22. Mai
 grosse **EXTRA-VORSTELLUNG** mit
ermässigten Preissen
 und herrlichem auserwählten Sensations-Programm

Frank Narton
 Sensations-Detektiv-Drama in 5 Akten.

Dazu

Golgotha

oder: **Die Tragödie eines modernen Idealisten**
 Drama in 5 Akten.

Sonntag 2 1/2 Uhr **Freie Vorstellung für Kinder.**
 Vorführung 6 und 8 30.

Preise der Plätze: 1. Platz 2,50, 2. Platz 2,—, 3. Platz 1,— Mk.
 Steuer extra

Ergebenste  Einladung

zum Schützen = Fest in Schortau

Sonntag, d. 22. u. Montag, d. 23. Mai 1921

Einlage 5.— Mark

Los-Inhaber haben für 2 Personen freien
 Eintritt in das Ball-Lokal.

Hierzu laden Freunde und Gönner des
 Vereins von Stadt und Land ergebenst ein
Der Schützenverein. Degenkolbe,
 Gastwirt.

Achtung! Runthal. Achtung!

Zu unserm am **Sonntag, den 22. Mai** stattfindenden
Preisrauchen verbunden m. **Preisregeln** und
B A L L
 laden ganz ergebenst ein
Rauklub „Einigkeit“. Der Witt.
 Anfang 4 Uhr.

Licht Spiele

Gröben-Wessa-Trebnitz.

Gröben: Freitag, 7 1/2 Uhr Abendvorstellung.
Trebnitz: Sonnabend, 7 1/2 Uhr Abendvorstellung.
Wessa: Sonntag, 7 1/2 Uhr Abendvorstellung.

Achtung! Achtung!

Verlorene Töchter

2. Teil

Opfer der Schmach

in 5 Akten.

erner:

Der Dorfstump

Drama in 5 Akten.

Ab Freitag empfehle:

Ia. Braunschweiger Kohlpargel

in zwei Preislagen
 und bitte schon jetzt um Bestellungen.

Ferd. Gresse.

Ich warne hiermit jeder-
 mann mein Feldgrundstück
 an der Verbindungsstraße
 zu betreten, widrigenfalls
 werde ich ohne Rücksicht
 Anzeige erstatten. Ich
 mache die Eltern für ihre
 Kinder h a f t b a r.
Wilhelm Narten,
 Begauerstr. 15.

Salzbohnen Pfd. 1 Mk.
Schnittbohnen 2 Pfd. Dose 6.50 Mk.
Heidelbeeren 2 Pfd. Dose 9.— Mk.
Schott-Seringe Stück 6.80 Mk.
 empfiehlt
Anna Haferkorn Ww.

Schützenverein Schortau.

Sonnabend, d. 21. d. M.

abends 8 Uhr

gemüthliches

Beisammensein.

Zahlreiches Erscheinen sehr

erwünscht

Der Vorstand.



Nächsten Sonntag nachm.

1 Uhr

Dressirübungen

Um 2 Uhr öffentliche

Xinomath-Vorführung

über die Tätigkeit n. Dressir-

ren des Deutschen Schäferhund-

ds im Kintheater „Weiße

Wand“ hier. Um 3 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal „Gasthof zur

Sonne“.

Um recht zahlreiche Betei-

lung der Mitglieder wird ge-

beten. Der Vorstand.

Junge hitzige

Kaltdaunen und

Leber

empfeht

Kurt Frohn.

Donner-

tag

Schlachte-

Fest.

E. Zetsche,

Unterm Berge 33.

Freitag

Schlachte-

Fest

M. Dittmann.

1 Kehpinscher

zugelaufen

Grüner Weg Ga.

Sangschweine

verkauft

H. Prösch, Gröben.

Einige Zentner
H e u
 läuft und bietet um Angebot
Ferd. Gresse.

Ein gutes Mittel
 gegen **Knochenweiche** und
Reckhulst bei Schweinen,
 Ferkeln und Jungvieh all e
 Art ist die **Biechemulsion**

Heckomaft.
 Zu haben in der Drogerie
Curt Eige, Teuchern

Tomatenpflanzen,
Tabak „ „
Majoran „ „
gr. Stachelbeeren
 empfiehlt
Osw. Hildebrandt.

Ein junges ehliches
Mädchen
 gesucht. 31 est. in d. Exp.
 ds. M.

Eine **Brieftasche**
 von der Dreibogabrücke bis
 zur Probsteibrücke

verloren
 gegen. Abgeben gegen
 Belohnung **Schorlaust. 7**
 1. Tr.

Frachtbrieft
 zu haben bei
Otto Lieferenz.

Sommersprossen,
 alle Flecken im Gesicht be-
 seitigt spurlos **Crème Odin**.
 Zu haben bei **Herm. Pohls**
 Central-Drog



Ich kann es jedem
 sehr empfehlen.
 Zum Putzen nur
Urbin
 zu wählen!

Schreibers Urbin überall zu bekommen!
 Tageslauf-Ware in Dosen mit Besondere

Agnes Müller

Emil Nicodemus

grüssen als Verlobte.

Kistritz. Schelkau.

Pfingsten 1921.

Elly Rosenheinrich

Alphons Blach

grüssen als Verlobte.

Pfingsten 1921.

Für die anlässlich un-

serer Vermählung er-

wiesenen Glückwünsche

und Geschenke sagen

wir nochmals auf die-

sem Wege unseren herz-

lichsten Dank.

Fritz Böttcher u. Frau

Elsa geb. Geissler.

Feinste Eigelb-Pflanzenbutter (Margarine)

ist jetzt eingetroff u bei
R. Näther.

Frischgebrannte Kaffees

aus eigener Mühle in verschiedenen Preislagen.
 Besonders **Guatemala-Mischung** zu 30.— Mk.
 pro Pfd.

empfeht
Ferd. Gresse.

Särge

Bei vorkommenden Sterb Fällen i. fert in reichl. besten
 Ausführungen und Preisen

Ernst Meissner,
 Tischlermeister.

Landwirtschaftl. Verein f. Teuchern und Umgegend.

Sonnabend, den 21. Mai abends 7 Uhr

Versammlung

im Hotel zum Löwen.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten

Der Vorstand

Für die uns anlässlich unserer Vermäh-
 lung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken
 wir herzlich.

Otto Kaiser und Frau
 Anna geb. Riesschläger.

Für die vielen Geschenke und Aufmerk-
 samkeiten anlässlich unserer Vermählung dan-
 ken herzlich

Ernst Schwarze u. Frau
 Minna geb. Hoppe.

Vorwerk-Lagnitz, im Mai 1921.

Als Verlobte grüssen

Emma Schwabe

Saul Heinrich

Teuchern, Pfingsten 1921.

Seidenpapier

zu haben bei O. Lieferenz.

Dank.

Für die Beweise der
 Teilnahme beim Tode
 unseres kleinen Lieblings

Marielen

sagen wir allen unsern
 herzlichsten Dank. Be-
 sonderen Dank Herrn

San-Rat Dr. Haupt für
 seine Bemühungen, so-
 wie Herrn Oberpfarrer

Plagemann für seine
 trostreichen Worte am
 Grabe. Dies alles hat
 unsern tiefbetübten
 Herzen wohlgetan.

Fam. Otto König
 Markt 16.

Teuchern, den 17. Mai
 1921.

Todesanzeige.

Dienstag früh verstarb
 nach langen Leiden
 meine liebe Schwester,
 Schwägerin u. Tante

Präulein
Alma Gröschel
 in Tackau.

Dies zeigt an im Na-
 men der trauernden
 Hinterbliebenen

Fam. Eichhorn
 Ceaschwitz b. Köstritz.

Schreibleitung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigerpreis: Die sechsgehaltene Korpusgröße 60 Fig. Reflamegelle 1.—M.

Anzeigerannahme u. v. d. Redaktion: In dieses Blatt, Zeitungstraße 10, bis 10 Uhr abends 8 u. 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Biergeschäftlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 M. von unterm Boten ins Haus gebracht 6,00 M. und durch den Briefträger 10. Einzelnummer 20 Fig.

Biergeschäftliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitungstraße 10, auch von unterm Boten und allen Botenämtern angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 58

Donnerstag, den 19. Mai 1921.

60. Jahrgang

Geschichte schwach.

Der französische Ministerpräsident Briand hat sich in Acht genommen, seinem englischen Kollegen Lloyd George wegen dessen Vorhaltungen über Oberschlesien in dem Ton zu antworten, den die Pariser Presse angehängen hat. Aber man kann viel zwischen den Zeilen lesen, was deutlich erkennen läßt, daß Frankreich einer Bevormundung durch England fast ist. Die Gründe indessen, die Briand dafür geltend macht, daß Polen Anspruch auf Oberschlesien habe, sind mehr als schwach.

Lloyd George hatte zutreffend gesagt, Oberschlesien sei ein deutsches Land und es weise erst seit kurzer Zeit eine polnische Mischung auf. Briand behauptet nun, Schlesien, das früher böhmisch und dann habsburglich gewesen sei, wäre durch Friedrich den Großen von Preußen in der Schlacht bei Jena 1806 an Preußen übergegangen. Das ist unzutreffend. Wohl sind um Schlesien drei Kriege geführt worden, aber der Reichsbesitz sprang Preußen an Schlesien, das auch niemals böhmischer Besitz war, was unanfechtbar.

Nach weniger zutreffend sind Briands Ausführungen über Polens Anspruch auf Oberschlesien aus dem Verfall der Verträge. Er legt dar, Oberschlesien habe ohne Abtretung an Polen fallen sollen, und erst nachträglich sei die Abstimmung eingefügt worden. Vorher war aber bereits in den 14 Punkten Billions prinzipiell festgesetzt, daß Deutschland nur solche Gebiete abtreten solle, deren fremdsprachige Mehrheit einwandfrei sei. Unter diesen Voraussetzungen haben wir den Waffenstillstand vom 11. November 1918 unterzeichnet. Es wurde von uns damit genehmigt, daß wir die Provinz Polen mit ihrer überwiegend polnischen Bevölkerung westlicher würden. Schon der Verlust von Danzig und des Weichsellandes war ein Bruch der Wisconsiner Grundzüge, und wenn jetzt Briand sagte, man könne den Verfallenden von Polen im ober-schlesischen Grenzgebiet nicht zumuten, unter deutscher Herrschaft zu bleiben, so müssen wir erst recht betonen, es konnte auch den Deutschen im Westfalengebiet nicht zumuten werden, unter französischer Herrschaft zu bleiben.

„Verzerrung“, die angeblich durch falsche Meldungen deutscher Blätter über angebliche Weisungen der Kommission verursacht worden sei. (Ziele Meldung ist nicht von deutschen Zeitungen, sondern von dem Blatte Koriantus, der „Ober-schlesischen Grenzzeitung“ ausgegangen. Stehe auch die neue deutsche Note an Briand. 2. Med.)

Seine deutschen Zeitungslegenden.
Briand betonte weiter, daß es unbedingt Pflicht der verbündeten Truppen in Oberschlesien sei, in treuer Erfüllung ihrer Mission die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die französische Regierung erhebe auf das Entscheidung Einpruch gegen alle falschen und irreführenden Nachrichten, deren Zweck es ist, die französische Regierung so hinzustellen, als hätte sie ihre Pflicht nicht erfüllt. Die Zuspaltung deutscher Truppen sei unmöglich. Frankreich werde im Falle der Entsendung deutscher Truppen nicht gleichgültig bleiben.

Der französische Ministerpräsident bemühte sich dann, die Ausprägungen Lloyd Georges über den deutschen Charakter Oberschlesiens unter Anführung historischer Gründe und Hinweise auf Andreus Atlas zu widerlegen. Heute sei nur eine Lösung der Grenzfrage auf Grund des Abstimmungsprinzips möglich, und niemand könne leugnen, daß die Bevölkerung des Industriegebietes, von falschen Anschuldigungen abgesehen, in ihrer großen Mehrheit polnisch sei.

Regierung zwischen Lloyd George und Briand.

Wie die Pariser Blätter berichten, hat die englische Regierung der französischen Regierung eine zwei Seiten umfassende Zeitschrift zugehen lassen, in welcher die englische Ansicht über die ober-schlesische Frage dargelegt wird. Am Schluß der Zeitschrift wird angeregt, daß Ministerpräsident Briand und Lord Curzon im Laufe einer Konferenz, welche entweder in Frankreich, beispielsweise in Boulogne, oder auch in Brno abgehalten werden könnte, in einem gemeinsamen Gespräch über das ober-schlesische Problem eintreten möchten. Möglicherweise sollte am Ende der Woche eine Sonderkonferenz zwischen Lloyd George und Briand arrangiert werden entweder in Brno oder in Boulogne.

Briand soll in seiner Antwort den französischen Standpunkt erneut so zum Ausdruck gebracht haben, wie er dies schon gegenüber den Pressevertretern (Zergleiche oben. 2. Med.) getan hatte. Im übrigen habe er Lloyd George gegenüber den Wunsch ausgedrückt, Oberschlesien in Gemäßheit des Friedensvertrages und der Völkerversammlung Polen zuzuschicken zu sehen, und den englischen Botschafter bitten lassen, daß er über diese Sache nicht mit ihm verhandeln könne, bevor er mit dem französischen Parlament, das am Donnerstag wieder zusammentritt, Beratung genommen habe.

Zeitschrift Antwort an Briand.

Die Note Briands über den Antritt in Oberschlesien ist nunmehr von Deutschland beantwortet worden. Zunächst wird in dieser Antwort widerlegt, daß, wie Ministerpräsident Briand glaubt, der Ursprung des Aufstandes einer falschen deutschen Zeitungsmeldung zuzuschreiben sei, sondern sich vielmehr hier um die „Ober-schlesische Grenzzeitung“, das Organ des bisherigen polnischen Reichskommissars Koriantus, die absichtlich gefälschte Veröffentlichung sollte offenbar als Warnsignal für die seit langem vorbereitete polnische Aufstandsbewegung dienen.

Trotz Wiederannahme der Arbeit an manchen Stellen sei irgendeine Vorfierung der Lage nicht festzustellen. Der Antiregierungskomitee sei nach wie vor absolut Herr der Lage. Die Interalliierte Kommission verfüge in dem größten Teile von Oberschlesien über keinerlei Macht. Sie in der Note Briands erhobenen schweren Anschuldigungen seien demnach, wie dies auch bereits von Herrn General Le Rond ausdrücklich anerkannt worden ist, durchaus unbegründet.

Die Zahlung der Goldmilliarde.

150 Millionen Goldmark in Teuzen.
In Ziffer 5 des Ultimatums hat sich die deutsche Regierung verpflichtet, innerhalb von 25 Tagen eine Milliarde Goldmark in Gold oder anerkanntem Devisen, oder in deutschen Scheckanweisungen mit dreimonatiger Laufzeit zu bezahlen. In Ausführung dieser Verpflichtung hat die deutsche Regierung — entsprechend ihrem Vorschlag in dem Vermittlungsantrage an die amerikanische Regierung — der Reparationskommission zunächst eine fortwährende Zahlung von 150 Millionen Goldmark fast ganz in ausländischen Devisen angeboten. Sobald die Reparationskommission die Empfangsbescheinigung herausgibt, werden die 150 Millionen Goldmark überwiehen werden. Vor Ablauf der 25-tägigen Frist, also Ende Mai, wird der Reparationskommission eine weitere Zahlung in bar, der Welt in deutschen Scheckanweisungen getroffen, welche die Erfüllung dieser Scheckanweisungen innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraumes sicherstellen.

Frankreichs Absichten gegen Deutschland.

Aus Pariser Zeitungstimmen geht schon unzweifelhaft hervor, daß man uns noch alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg zu werfen gedenkt. Die Gruppen Boineare und Hoch betonen immer kräftiger, wie wären viel zu milde fortgegangen. Die Bemühungen der französischen Regierung laufen darauf hinaus, die Aufhebung der Sanktionen (Ausfuhr-Beschränkungen und Wehrzoll) möglichst zu verzögern und die Kontrolle über die Ausführung des Ultimatums so streng wie möglich zu gestalten. Da kommt zunächst die Entschärfung (auch der bayerischen Einwohnern) und die Befreiung der angeblichen Kriegsschuldigen in Frage. Die französische Presse behauptet fortwährend, sie habe Beweise von der offenkundigen Feindschaft Deutschlands gegen Frankreich. Wir haben das schon in zahlreichen diplomatischen Noten betämpft, aber man glaubt uns nicht. Ragenen fehlen alle Beweise dafür, daß Frankreich sich nur an die Möglichkeit einer Beschränkungspolitik denkt. Würde die schlich befragt, so müßte doch der Streit einmal ein Ende nehmen, der dazu kommen wir leider nicht. Alle Berichte vom Rhein melden die anhaltende Zusammenziehung französischer Truppen. Die Ruhr-Brande nur sauer, und nicht, wenn wir hören wie die französischen Zeitungen gegen das befreundete und verbündete England heute aufzutreten, so können wir uns über das Auftreten gegen Deutschland kaum wundern. Der Chauvinismus ist nun mal ein Fieber, und es zeigt jetzt sehr hohe Grade. Aber es ist Frankreichs eigene Schuld, wenn es heute noch Niederlagen erleidet, die es sich sehr gut ersparen konnte. In Warschau sprach man davon, es müßte soweit kommen, daß alles nach Weichsel von der Erde französisch, ähnlich von der Erde polnisch würde. Das könnte an der Seine geschehen. Aber so weit wird die europäische Weltanschauung doch nicht gehen. H. O.

Terror- und Blut-Hingissen in Oberschlesien.

Die italienischen Truppen ziehen sich zurück.

Im Gegensatz zu den Berichten der Interalliierten Kommission, die von einer Befreiung der Lage sprechen, haben die Hingissezeitung infolge der Truppenbewegungen bezw. der Truppenzurückziehung eine Veränderung der Lage gebracht. Es wurde nach dem Abrückzug der italienischen Truppen aus Nicolai der Ort zum polnischen Vorführen bereit, die Abtinnung der polnischen Vorführen und zahlreiche Zeitschriften, Blut in anderen Kreisen, so z. B. in Gindenburg und Tarnowitz, mehrten sich die Fälle von Verhöhnungen und Mißhandlungen deutschgeinnter Oberschlesier.

Die italienischen Truppen räumten weiterhin die Kreise Pleß und Bytnik und zogen sich in Richtung nach Machow zurück. In den Städten Bytnik und Pleß befinden sich nur noch schwache französische Besatzungen, so daß die Gefahr einer Befreiung dieser Städte durch die Aufständischen besteht. Bis zur Stunde liegen über eine erfolgreiche Befreiung noch keine Nachrichten vor. Gognin im Kreise Groß-Strehlitz wurde Sonntag aus Richtung Ansbach von den Aufzügen mit Artillerie fast vollständig zerstört. Auf deutscher Seite sind mehrere Dörfer zu beklagen. Es gelang indessen den Vorführen nicht, den Ort zu befreien.

Der alte Schatz der Franzosen.

Dem Vertreter des Auswärtigen Amtes bei deutschen Bevollmächtigten ist auf sein Ersuchen, sich durch Augenzeugen von den tatsächlichen Machtverhältnissen in dem von den Injuranten besetzten Gebiet überzeugen zu können, von dem Stellvertreter des Generals Le Rond erklärt worden, daß er zu seinem Bedauern nicht in der Lage sei, die Garantie für seine Sicherheit zu übernehmen. Weiter ist ein von Teuchern nach Döbeln fahrendes Postauto mit vier Frauen und etwa 30 Männern, obgleich es unter französischer Fahne fuhr und von französischer Militär eskortiert worden ist, in Kreisfremden von polnischen Injuranten angehalten worden. Sämtliche Männer wurden heruntergeholt und verprügelt. Ueber ihren Verbleib ist nichts bekannt.

Zas Ehrenwort der Polen.

Außerdem ist ein Eisenbahnzug mit etwa 650 Flüchtlingen aus dem Kreise Bytnik, die nach Machow durch den Oberrhein fahren, von interalliierten polnischen Offizieren, einem französischen und einem italienischen Offizier, sowie von 50 französischen Mannschaften begleitet war, entgegen den feierlichen Versicherungen der Polen angehalten worden. 150 deutsche Wapo-Beamtete und 300 junge Leute aus dem Kreise Bytnik wurden trotz Protestes der interalliierten Offiziere nach Posnan gebracht. Die meisten Flüchtlinge wurden vollkommen ausgeraubt, ebenso ein den Zug begleitender englischer Offizier.

Einem Offizier an die Kulturformationen der Welt haben die deutschen Parteien und Gewerkschaften durch einen Punktpunkt gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Am 3. Mai 1921 hat ein Teil der polnischen Mindeberheit, unterstützt durch landfremde Scharen, an den



Briand gegen Lloyd George.

Auf die ersten nachdenklichen Worte des englischen Premierministers Lloyd George im Unterhause hat nunmehr der französische Ministerpräsident sofort Antwort gegeben. Er bedient sich, da zurzeit die französische Kammer nicht tagt, einer Unterredung mit französischen und ausländischen Pressevertretern. Briand gab zu, daß die Verbündeten Koriantus Vorgehen nicht billigen könnten, bezeichnete es jedoch als „von politischen Standpunkt aus verständlich“. Briand erklärt den Aufstand durch die Ueberführung, mit der von London aus Vorschläge für die Grenzbestimmung von der Interalliierten Kommission in Oberschlesien angefordert worden seien, was zur Folge gehabt habe, daß die Franzosen, Engländer und Italiener nicht ausreichend vorbereitet und ohne Verhandlung untereinander drei geforderte Vorschläge unterbreitet haben. Er erinnerte ferner an die